

Arbeitsproduktivität, im Export sowie auf anderen Gebieten bei zugleich hohen Ansprüchen an die Materialökonomie zu realisieren, die über der durchschnittlichen Entwicklung der Industrie liegen. Das erfordert wissenschaftlich-technische Leistungen in der Erzeugnissentwicklung, der Technologie und in der sozialistischen Rationalisierung, die internationalen Bestwerten entsprechen, ja, sie bestimmen. Dazu ist es notwendig, kompromißlos den Kampf um Spitzenleistungen zu führen, diese in kürzesten Fristen produktionswirksam zu machen und daraus den größtmöglichen ökonomischen Nutzen im Export und im Inland zu erzielen. Dafür tragen die Parteiorganisationen in den Kombinat der metallverarbeitenden Industrie und Metallurgie eine große Verantwortung. Von ihrer politischen Arbeit hängt es weitgehend ab, wie die Aufgaben im Export in die sozialistischen Bruderländer und der weitere Ausbau der Zusammenarbeit im Rahmen des RGW, insbesondere bei der Realisierung des Programms der Spezialisierung und Kooperation mit der Sowjetunion, erfüllt werden. Und es geht auch darum, unbedingt den NSW-Export zu realisieren.

Mittelmaß bereits in der Aufgabenstellung zu akzeptieren, liberales Verhalten zu ungenügenden wissenschaftlich-technischen Leistungen und ökonomischen Effekten zuzulassen bedeutet, Chancen für eine höhere Produktivität unwiederbringlich zu vergeben. Darum handeln jene Parteiorganisationen umsichtig, die davon ausgehen, daß die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts das Hauptkettenglied für hohe Leistungen ihres Kombinates und der Volkswirtschaft ist.

Einsparung von Material und Energie

Noch aber gibt es in der planmäßigen Nutzung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik, um einen dauerhaften Leistungszuwachs zu sichern, Unterschiede zwischen den Kombinat. Gute Ergebnisse und Fortschritte werden immer dann erreicht, wenn die Parteiorganisationen die politischen Motive erläutern, die den ökonomischen Aufgaben zugrunde liegen, wenn sie darauf Einfluß nehmen, daß die Leiter verantwortungsbewußt handeln. Gute Ergebnisse gibt es auch dann, wenn die Genossen Leiter sichern, daß der schonungslose Weltstandsvergleich Ausgangspunkt für die Festlegung von Zielen in den Pflichtenheften ist, die zu internationalen Bestleistungen bei Erzeugnissen und Technologien führen. Es geht also darum, von Anfang an im Plan Wissenschaft und Technik hohe Ziele zu stellen, ihre Realisierung zu kontrollieren und dafür die erforderlichen materiellen Bedingungen zu schaffen.

Auch im kommenden Jahr ist die Erfüllung und Überbietung des Planes mit großen Anforderungen an eine kluge Material- und Energieökonomie verbunden. Darum orientieren die Parteiorganisationen schon heute die Werktätigen auf die noch sparsamere Verwendung und weitere Einsparung von Material und Energie. Sie lenken die Aufmerksamkeit auf die Arbeit mit Normativen und Bilanzen des Material- und Energieeinsatzes sowie auf den effektiveren Umgang mit Material, auf die Substitution von Öl durch Braunkohle und auf die höhere Veredelung der Rohstoffe. Wichtig ist es auch, darauf einzuwirken, daß durch die wissenschaftlich-technische Arbeit in den Betrieben und Kombinat mindestens zwei Drittel des Produktionszuwachses durch Materialeinsparungen gesichert werden. Einen entscheidenden Beitrag haben dabei die Kollektive in den metallurgischen Kombinat zur höheren Veredelung der Rohstoffe zu leisten. Ohne mehr Rohstoffe zu verbrauchen, haben sie mehr und bessere Erzeugnisse mit hohen materialökonomischen Eigenschaften für die Volkswirtschaft bereitzustellen.

Die Materialökonomie schließt zugleich auch die Sekundärrohstoffe ein. Sie sind Bestandteil der materiellen Ressourcen und verkörpern einen entscheidenden Teil der Rohstoffbasis. Daher ist es notwendig, daß alle Kombinate die Auflagen zur Gewinnung der Sekundärrohstoffe, insbesondere des Schrottes, gewissenhaft erfüllen und im Bereich der Metallurgie die Aufbereitung und rationellste Verwertung sichern.

Die Ziele, die mit dem Plan 1981 gestellt sind, zu erreichen, erfordert vor allem eine höhere Qualität der Leitung, eine vorbildliche Organisation der Arbeit. Es geht in erster Linie um die weitaus bessere Nutzung des Vorhandenen, das heißt der Produktionsmittel, des wissenschaftlich-technischen Potentials und der schöpferischen Fähigkeiten der Werktätigen. Die zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Fonds sind dafür bestmöglich einzusetzen.

Um einen hohen volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg in den 80er Jahren zu erreichen, muß das Tempo in der Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik weiter beschleunigt werden. Dabei können wir von guten Ausgangspositionen ausgehen. Die DDR zählt heute zu den Ländern in der Welt, die über das Potential zur selbständigen Entwicklung und Produktion mikroelektronischer Bauelemente verfügen.

Bedeutende Ergebnisse der Anwendung der Mikroelektronik sind zum Beispiel die Zentraleinheit der Datenverarbeitungsanlage ES 1055, die Mikrorechner K 1510 und K 1520, numerische und nichtnumerische Steuerungen,